

Kaum ein Künstler von internationalem Rang hat so vielfältige und bedeutende Spuren seiner Arbeit im Saarland hinterlassen wie der österreichische Künstler Karl Prantl.

Zum ersten Mal bin ich Karl Prantl in St. Wendel im Rahmen des damaligen Bildhauersymposion 1971 begegnet – auffallend war für mich schon damals, daß Prantl nicht in sich gekehrt den Stein, mit dem er gerade beschäftigt war, bearbeitete, sondern gleichzeitig die vielen Zuschauer, die seinerzeit die Arbeit der Steinbildhauer verfolgten, in intensive Gespräche zu verwickeln wußte, Gespräche nicht nur zu seiner Arbeit, sondern auch zur Kunst allgemein und zur menschlichen Existenz.

Für mich fast genau so war es noch einmal, als ich Prantl bei seiner Arbeit am Stein 1987 in Büdingen beim Symposion Steine an der Grenze ?????: Ich sehe ihn noch heute vor mir an seinem Sandstein unter einer Gruppe von Apfelbäumen – wieder unentwegt im Gespräch mit Menschen. Geblieben sind Steine von überzeugender Sensibilität, Einfachheit und Überzeugungskraft, die mich immer wieder angerührt haben, wenn ich sie – unter unterschiedlichen Voraussetzungen – wiedergesehen habe.

1998 endlich konnte ich Karl Prantl dazu überreden, mit einer kleinen Anzahl von kleinen Steinen ins Saarland zurückkehren – es war eine wichtige Begegnung und ich bin sehr erfreut darüber, daß in der Folge der Ausstellung in der Galerie St. Johann, das Institut für aktuelle Kunst im Saarland es bewerkstelligen konnte, Karl Prantl in der Publikationsreihe Interview zu Wort kommen zu lassen. So fügt sich zu der Präsenz der Steine von Karl Prantl ein weiteres für das Saarland wichtiges Dokument.

Jo Enzweiler